

ARIE LITVAK ERZÄHLT UNS:

*„Zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus!
Und zu denen in der Finsternis: Kommt hervor!
Daß sie am Wege weiden
und auf allen Hügeln ihre Weide haben!“ Jesaja 49:9*



Arie

Arie, unser guter Freund, wurde 1939 in Zmerinka, in der Ukraine geboren. Er hatte zwei Brüder und eine Schwester. Seine Großeltern und die Verwandten lebten alle in der Nachbarschaft. Als im November 1941 die Faschisten kamen, haben sie Arie, seine Eltern und andere Familienmitglieder in einen Stadtteil gebracht, wo aus nur drei Straßen ein Ghetto entstand. In dem Ghetto waren ca. 3000 Leute und mehrere Familien mussten sich ein Haus teilen. Dort waren ukrainische Polizisten und rumänische Wächter; außerhalb des Ghettos waren die Deutschen. Ariehs Familie war von 1941 bis 1944 in diesem Ghetto und litten furchtbar unter der Kälte und an Hunger und hatten einen ständigen Überlebenskampf—immer wieder auf der Suche nach neuen Verstecken vor den „Deutschen Tötungsaktionen“. Das Schlimmste für Arie war, dass seine Mutter im Ghetto starb. 1943 nahm sie ein Waisenmädchen auf, das an Typhus erkrankt war.

Arie's alte Dokumente

„Meine Mutter hat ihr das Leben gerettet,“ erzählte Arie. „Das Mädchen hat überlebt, aber meine Mutter steckte sich an. Wenn jemand Typhus hatte, musste das geheim gehalten werden, denn die Deutschen hatten eine furchtbare Angst vor Typhus und töteten deshalb jeden, der Typhus hatte. Ich hörte verschiedene Berichte über den Tod meiner Mutter. Einer erzählte, dass sie an Typhus starb, jemand anderes sagte, dass sie erschossen wurde!“ Eines Nachts kamen die ukrainischen Wächter und nahmen Ariehs Vater mit und schlugen ihn so heftig, dass dadurch fast sein Rückgrat brach!

Es waren die Partisanen, die sie befreiten und in die West-Ukraine evakuierten. Aber sogar dort litten sie Hunger und im Jahre 1947 nahm der „NKVD“ (etwas Ähnliches wie der KGB) Ariehs Vater fest, schlug ihn und brach seine Zähne. Nach dem Krieg, zu Stalins Zeiten wurden die jüdischen Überlebenden oft beschuldigt, den Nazis geholfen zu haben. „Wie sonst hätten die jüdischen Menschen die Nazis überleben können,“ war das, was diese Kriminellen dachten. Aus diesem Grund konnten viele Überlebenden, die nach dem Krieg in Russland lebten – aus Furcht vor dieser falschen Anklage - nicht einmal über ihr Überleben in den Nazi-Lagern sprechen. Viele endeten wieder in russischen Arbeitslagern.

Arie erzählte: „Von 1950 an konnte ich die Schule besuchen. Vormittags ging ich zum Arbeiten und nachmittags ging ich zur Schule bis 1957, als ich in die Donbas Kohlenminen arbeiten ging. Mit wem musste ich dort zusammen arbeiten? Meine Arbeitskollegen waren deutsche Kriegsgefangene! Danach studierte ich auf der Technischen Hochschule in Tashkent und arbeitete in einer Ölforschungsstation. Wir überlebten ein sehr schreckliches Erdbeben und 1966 bekamen wir daraufhin eine Wohnung in einem Vorort von Leningrad.“

Trotzdem hörte Ariehs Leiden nicht auf. 1980 wurde er verhaftet und vom KGB ins Gefängnis geworfen. „Ich war fünf Jahre im Gefängnis total abgeschottet, in der Zeit kam es nicht einmal zu einer Verhandlung. Die Anklage vom KGB war folgende: „Anti-Sowjet!“ und ich bekam dafür eine 13-jährige Gefängnisstrafe. Als 1991 Gorbachov an die Macht kam, wurde ich nach acht Jahren Gefängnis freigelassen und rehabilitiert.“

Es ist nochmal eine ganz andere Geschichte, wie Arie schließlich 1990 nach Israel kam. Er kam als Tourist und ging nie mehr in die frühere Sowjetunion zurück. Seine Tochter war die erste, der es gelang, nach Israel einzuwandern als sie heiratete und ihren Familiennamen änderte. Am Ende sagte Arie zu mir: „Das Einzige, was wir Überlebenden wollen, ist, dass so etwas nie wieder passiert!“

*„Sie werden weder hungern noch dürsten... denn ihr Erbarmender wird sie führen
und wird sie an Wasserquellen leiten!“*

Jesaja 49:10

1. Inges Besuch in Hadera—zusammen mit Arie + Pavel in einem kleinen Museum in Hadera
2. Die zwei engen Freunde

